

DAS PHILOSOPHISCHE CAFÉ

Wovon Sokrates träumte, das ist in den letzten Jahren in vielen Städten, darunter auch in Kufstein, Wirklichkeit geworden.

Das Philosophische Café ist zu einer weltumspannenden Idee geworden. Es öffnet einen freien und undogmatischen Gesprächsraum, in den jeder ungezwungen eintreten kann, sei es mit eigenen Beiträgen oder einfach nur als Zuhörer. Hier steht man/frau mitten drin in der Meinungsvielfalt der pluralistischen Gegenwart. Dennoch zerfasern die Gespräche nicht ins Konturenlose, denn der Inhalt der Diskussionen ist thematisch festgelegt. Impulsgebend ist der jeweils geladene Gast - dazwischen und danach gibt es Gespräche.

UNSER KLEINES DORF

Zu Gast: Andreas Exenberger

Diskussion über das Buch "Unser kleines Dorf", das er gemeinsam mit Josef Nussbaumer und Stefan Neuner herausbrachte.

„Unser kleines Dorf“ zeigt die Welt als ein Dorf mit 100 Menschen, das von den Autoren „GL0BO“ genannt wird. In dieser Weise zusammengeschrumpft, werden globale Probleme fassbarer, werden globale Ungerechtigkeiten greifbarer, wird aber auch klarer, welche Lösungen möglich sind und welche nicht zur Debatte stehen. So wird der Wachstumsglaube als Märchen entlarvt, der seine Versprechen nie für alle im Dorf eingelöst hat und der längst die Grenzen des Tragbaren sprengt.

DIE ENERGIEWENDE

Zu Gast: Christiane Brunner, Nationalratsabgeordnete und Energiesprecherin der Grünen im Parlament.

"Die Energiewende ist die Herausforderung dieses Jahrhunderts", meint Christiane Brunner zu Beginn ihres Vortrags und spricht gleich die Systemfrage an. Es darf in Zukunft nicht nur darum gehen auf neue, nachhaltige und effizientere Technologien umzustellen, sondern es muss auch darauf geachtet werden, dass regional zur Verfügung stehende Ressourcen entsprechend genutzt werden, Konzepte für eine dezentrale Stromversorgung entwickelt werden und insgesamt eine Demokratisierung im Bereich der Energieversorgung stattfinden kann. Christiane Brunner präsentierte in Ihrem Vortrag auch Teile des Grünen Energiekonzeptes, das anschließend diskutiert wurde.

MIGRATION: VON DER SKANDALISIERUNG ZUR NORMALISIERUNG EINER DEBATTE

Zu Gast: Oscar Thomas -Olalde, Lehrender am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck-Interkulturelles Lernen und sozialer Wandel. Sein Schwerpunktbereich ist der Interreligiöse und Interkulturelle Dialog.

Migration ist die älteste kulturelle Praxis, findet seit menschengedenken statt und ist nicht die Ausnahme sondern die Regel. Auch die Vorstellung von Österreich als eine ethno-kulturelle Gemeinschaft geht an den gesellschaftlichen Realitäten vorbei, denn wir alle haben Bekannte oder Verwandte, die aus-oder eingewandert sind und wir leben in der Zeit der Globalisierung in der uns neue Technologien und Kommunikationsmedien erlauben tagtäglich mit Menschen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten, die in ganz unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Realitäten leben.

"Wir erleben allerdings zur Zeit in Österreich eine Debatte über Migration und Integration, die sehr stark von Radikalisierung und Polemik geprägt ist. Wir sollten diese Diskussion aber dringend versachlichen und erst einmal einige grundsätzliche Frage aufwerfen." meinte Oscar Thomas Olalde. Ein Beispiel an Hand seiner eigenen Biographie: "Ich bin Innsbrucker und so fühle ich mich auch. Ich habe in Innsbruck Philosophie, Politikwissenschaften und Theologie studiert und meine Bildungssprache ist Deutsch. Aber ich verstehe nicht warum ich nach 14 Jahren immer noch kein österreichischer Staatsbürger bin, obwohl ich es gerne wäre."

KINDER BRAUCHEN VÄTER

Zu Gast: Josef Christian Aigner, Leiter des Institutes für psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung auf der Universität Innsbruck

Seit gut zwei Jahrzehnten sorgt sich die Fachwelt und die Familienpolitik um das Problem der Vaterlosigkeit, nachdemzuvor ausschließlich die Mütter als wichtige Bezugspersonen - und auch als für gelungene Entwick-

lung Verantwortliche angesehen wurden. Vielfach schien es nur um die Unterhaltspflicht der Väter, nicht um sie selbst als Personen zu gehen. Nun wird der Vater als bedeutende Gestalt im Leben des Kindes von Wissenschaft und Politik wiederentdeckt.

Doch wie sollten Väter sein, welche Rolle spielen sie und wie wirkt sich ihr Fehlen auf die Kinder aus?

Nach einem Impulsvortrag diskutiert der Psychotherapeut und Psychoanalytiker Prof. Dr. Josef Aigner mit uns über seine Arbeit, seine Erfahrung und seine wissenschaftlichen Studien.

SPRACHE IST DAS TOR ZUR WELT

zu Gast: Manfred Kienpointner, Prof. an der Uni Innsbruck, Leiter der Einheit Sprachwissenschaft auf dem Institut für Sprachen und Literaturen

"Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt", schrieb der große Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein. Das Richtige an dieser oft zitierten Aussage besteht darin, dass wir unsere Welt normalerweise weitgehend sprachlich erschließen. Deshalb legen uns die Bausteine unserer Muttersprache und deren Kombination in Grammatik und Wortschatz eine bestimmte Weltsicht nahe. Mehr noch, in der Alltagskommunikation wird unser Denken und Handeln wesentlich von den sprachlichen Mitteln beeinflusst, die uns unsere Muttersprache zur Verfügung stellt. Daraus folgt, dass der Mensch ein stark von seiner Sprache geprägtes Lebewesen ist. Angesichts der überragenden Wichtigkeit der Sprache für den Menschen ist allerdings die folgende Charakterisierung des Menschen noch treffender:

Der Philosoph Ernst Cassirer (1874- 1945) hat den Menschen in seinem Alterwerk „Versuch über den Menschen“ als „animal symbolicum“ bezeichnet, d.h. als „Zeichen gebrauchendes Lebewesen“. Denn für den Menschen ist der Gebrauch von sprachlichen Zeichen unverzichtbar, ohne Sprache(n) bleibt die Welt für ihn verschlossen und weitgehend unzugänglich. Sprache ist somit nicht nur unser wichtigstes Tor zur Welt, das uns prägt und lenkt, sondern paradoxerweise zugleich ein Tor zur Freiheit, das uns erlaubt, kreativ immer neue Weltsichten zu entwickeln.

DEMOKRATISIERUNG DES GELDES

zu Gast: Veronika Spielbichler, Journalistin und Obfrau des Unterguggenberger Instituts

"Wir müssen die Macht über das Geld zurückgewinnen", meint Spielbichler zu Beginn ihres Vortrags. "Unser heutiges weltweites Währungssystem basiert auf einem mit Zinseszins belasteten Schuldgeldsystem aus der Feudalzeit. Der Finanzcrash, den wir derzeit erleben, ist logische Folge des exponentiellen Wachstumszwanges, der durch die Zinseszins-Dynamik im System verankert ist. Die Lösung kann also nicht in der weiteren Ausweitung von Vermögens- und Schuldenbergen bestehen, und auch nicht im Drücken des vielzitierten Reset-Buttons. Denn dann würden wir in 50 bis 60 Jahren wieder vor dem gleichen Problem stehen."

Das bestehende Geldsystem erfüllt längst nicht mehr die Bedürfnisse unserer modernen Gesellschaft und Wirtschaft, die sich aufgrund des technischen Fortschrittes weg von der produzierenden Industriegesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft entwickelt hat. Und das war ja auch immer das Ziel menschlicher Arbeit und Forschung: Die Produktion erleichtern und effizienter zu gestalten, um mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens zu haben.

Dass sich Geld und Vermögenswerte nun zunehmend bei einer Elite sammeln und 90 Prozent der Bevölkerung die Rechnung dafür mit zunehmendem Leistungsdruck und Massenverarmung bezahlen, widerspricht unserer demokratischen Verfassung. Wir brauchen also ein besser geeignetes Geldsystem, das auch den unterschiedlichen Ebenen des Wirtschaftens entspricht. Und damit ein mehrschichtiges: ein globales System für internationale Handelsbeziehungen, nationale oder supranationale Währungen für größere Wirtschaftsräume wie Dollar und Euro und auf regionaler Ebene Zahlungs- und Verrechnungssysteme, die sinnvolle, ressourcenschonende und energiesparende Stoffkreisläufe forcieren und die sozialen Strukturen und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft stärken. Mit vielen angenehmen Effekten: Unsere Wirtschaftsweise wird dadurch nachhaltiger, reduziert den Energie- und Ressourcenverbrauch und erhöht die Lebensqualität. Nimmt man Demokratie ernst, ist die Weiterentwicklung des Finanzsystems in diese Richtung die logische Folge.

DIE ZEIT IST REIF FÜR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Zu Gast: Magdalena Heuwieser, Aktivistin bei AgrarAttac, Reclaim the Fields und Via Campesina, Mitbegründerin von zwei Wiener Food-Coops (Lebensmittelkooperativen), 2011 Delegierte am Nyéléni-Europe

Forum für Ernährungssouveränität. Während ihres Diplomstudiums der Internationalen Entwicklung spezialisierte sie sich auf Politische Ökologie und Ernährungssouveränität.

Ernährungssouveränität ist ein Konzept, das die weltweite KleinbäuerInnen-Bewegung *Vía Campesina* und viele weitere lokale, nationale und transnationale Initiativen seit 1996 vorantreiben und weiterentwickeln. Ernährungssouveränität ist das Recht von Menschen, die Art und Weise der Produktion, des Konsums und der Verteilung von Lebensmitteln selbst zu bestimmen, ohne die Lebensgrundlagen anderer Menschen und Regionen zu untergraben. Das Konzept beruht auf dem Recht auf leistbare und gesunde, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht produzierte Nahrung für alle Menschen. Nahrung wird nicht als Ware aus dem Interesse produziert und verteilt, um Gewinn zu machen, sondern um ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Magdalena Heuwieser erzählte auch über ihre Erfahrungen als Gründungsmitglied von Wiener Lebensmittelkooperativen "Food Coops". „Food-Coops sind Ausdruck der Kritik am gängigen Agrar- und Lebensmittelsystem, das sehr stark von Supermärkten und der Agrarindustrie dominiert ist. Es geht nicht nur um eine Veränderung über den individuellen Konsum, sondern um die Politisierung des Konsums und des Handels, um die Demokratisierung des Nahrungsmittelsystems, um Widerstand und das Erringen autonomer Handlungsspielräume. Kurz: Es geht um Ernährungssouveränität“.

Beim Bio oder Fair Trade der Food-Coops ist weder die ansprechende Mogel-Verpackung das Wichtige, noch steht das Gütesiegel im Vordergrund. Stattdessen soll gemeinsam bestimmt werden können, worauf es ankommt: Auf die ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Produktionsbedingungen, auf das Ausschalten großer ZwischenhändlerInnen, auf geringe Transportwege, auf faire Preise und gleichzeitig leistbare Nahrungsmittel oder auf solidarische Wirtschafts- und Lebensweisen. So finden sich neben den regionalen Karotten und Haferflocken beispielsweise auch Kaffee und Kakao von ähnlich gesinnten lateinamerikanischen Bewegungen im Sortiment. Die Aufgaben, die in einer Food-Coop anfallen, erledigen die Mitglieder selbst. Bestellung, Einkauf, Finanzen, Ladendienst - alles wird in Arbeitskreisen kollektiv organisiert und in regelmäßigen Plena basisdemokratisch entschieden. Haltbare Waren werden auf Vorrat besorgt, Frischprodukte können sich die Personen online wöchentlich vorbestellen. Manche Waren liefern die HerstellerInnen direkt ins Lager, andere müssen selbst vom Hof abgeholt werden. Neben den Aufgaben teilen sich die Mitglieder auch die laufenden Kosten, wie Miete und Betriebskosten, indem sie monatliche Beiträge zahlen. Bei einer der Wiener Food-Coops ist dies über freie Preise geregelt. Damit soll innerhalb der Gruppe eine Art sozialer Ausgleich stattfinden, um nicht die im Kapitalismus vorherrschende Exklusion durch Geldmangel zu reproduzieren.

ES REICHT! FÜR ALLE! WEGE AUS DER ARMUT

Zu Gast: Michaela Moser, Philosophin, Vizepräsidentin des European Anti Poverty Networks und Co Autorin des Buches "Es reicht! Für alle! Wege aus der Armut"

Faktenreich und ohne Betroffenheitspathos stellte die SozialexpertInnen Michaela Moser die neuesten Ergebnisse der Armutsforschung vor und zeigte die Wege zu weniger Armut auf. "Das sind keine Autobahnen. So wie die Armutursachen multidimensional und multifaktoriell sind, sind es deren Instrumente zum Gegensteuern." meinte Moser in ihrem Vortrag. Als Beispiele führt sie an: Ein wirklich progressives Steuersystem, ein Bildungssystem mit tatsächlicher Chancengleichheit, eine echte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Höhe der Sozialschutzausgaben und der Mindestsicherung und/oder die Möglichkeit von leistbarem Wohnen. Moser macht deutlich: Armut ist vermeidbar, auch in Krisenzeiten. "Weniger Arbeitsplätze, weniger Lohn, weniger Zukunft, weniger Sicherheit sind keine Naturereignisse", meint Michaela Moser. Und sie untermauerte in der Diskussion ihre Argumente mit Zahlen und Best-practice-Modellen.

BARRIEREFREI - VOM BARRIEREABBAU IN STRASSEN UND KÖPFEN

Zu Gast: Volker Schönwiese, Prof. am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, Begründer der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung in Tirol, in der er heute noch aktiv ist und Gründer der Internetbibliothek BIDOK.

"Behindert ist, wer behindert wird. Menschen mit Behinderung erleben viele Einschränkungen durch ihre Umwelt. Barrieren bei Gebäuden, in der Arbeitswelt, im Internet und auch in den Köpfen der Mitmenschen." so Volker Schönwiese zu Beginn seines Vortrags. Er erzählte über die Anfänge der Behindertenbewegung in Innsbruck, an der er maßgeblich beteiligt war. Das Ziel dieser Bewegung ist die Gesellschaft für behindertenspezifische Bedürfnisse zu sensibilisieren, das Selbstverständnis behinderter Menschen zu stärken und damit

die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft langfristig zu verhindern. "Es wurde viel erreicht" meinte Schönwiese. Er kritisierte aber auch die mangelnden Fortschritte im Bereich schulische Integration und machte darauf aufmerksam, dass insbesondere in Tirol eine Abkehr von der Sonderschule nicht vorgesehen ist.

MONTESSORI – PÄDAGOGIK DER FREIHEIT

Zu Gast: Gernot Candolini, Lehrer und Mitgründer der Montessorischulen in Innsbruck, Lehrbeauftragter für Montessoripädagogik an der Universität Innsbruck

Montessoripädagogik gehört zu den bedeutendsten Reformpädagogischen Bewegungen dieses Jahrhunderts und kann gerade in der aktuellen Bildungsdiskussion einen bedeutenden Beitrag leisten. In der Montessoripädagogik ist die Freiheit des Kindes ein Eckpfeiler, dem eine durchdachte und konsequente Methode zugrunde liegt, die nicht nur das Lehren und Lernen an sich, sondern auch den Raum als wesentlichen Teil der vorbereiteten Umgebung umfasst.

WANDERN AUS LEIDENSCHAFT

zu Gast: Harald Löffel (hikingharry), Bergwanderführer

Wandern heißt im Grunde nichts anderes, als sich aufmachen, sich eine Gegend dadurch zu erschließen, dass man sie durchschreitet - ohne spezielle Absichten und Ziele. Wandern wird aber auch als Ausdruck eines neuen Lebensstils gesehen. Dabei geht es häufig nicht mehr nur um eine zeitweilige Entlastung, sondern auch um die tendenzielle Abwendung von einem immer hektischeren Lebensstil, der von ökonomischer Effektivierung und Konsummaximierung geprägt ist. Damit verbindet sich eine mehr oder weniger tastende Besinnung auf die natürlichen Wurzeln des Daseins.

"Im Grunde mache ich mich auf, mir eine Landschaft durch das zu Fuß gehen zu erschließen. So ist wandern für mich sowohl Natur- als auch Selbsterfahrung. Ich tauche gleichsam in die Landschaft, die Gerüche, die Klänge ein. Draussensein, naturnah, sich in der Weite bewegen ermöglicht einen unmittelbaren, starken Kontakt zur Natur, der sich bei einer längeren Wanderung als sehr intensiv erweist. Das Ergebnis ist eine Zuwendung zum Einfachen, der achtsame Umgang mit der Natur, Stille und sich Aufmachen zu geistiger Klarheit." meinte Harald Löffel in seinem Vortrag und weist unter anderem auch auf ein Zitat von Josef Hofmiller hin: "Wandern ist eine Tätigkeit der Beine und ein Zustand der Seele."

DIE PHILOSOPHIE DER GRÜNEN - EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE

zu Gast: Franz Klug, Buchhändler, Publizist

„Das Wertvoll werden der Umwelt“, meinte Franz Klug eingangs ist auch der politischen Partei der Grünen zu verdanken. Die Grünen sind historisch die erste politische Partei, für die Umwelt-, Natur- und Tierschutz einen Grundwert darstellt.“ Im Sinne des „Guten Lebens für Alle“ ging er auch auf die weiteren Grundwerte der Grünen, ein: basisdemokratisch, gewaltfrei, ökologisch, solidarisch, feministisch, selbstbestimmt.

DIE HELLE NOT - WENN DIE NACHT ZUM TAG WIRD

zu Gast: Stefany Suchy, Projektleiterin eines Umweltschutzprojektes der Tiroler Landesmuseen und der Tiroler Umweltschutzgesellschaft

Licht dient nicht mehr nur dem Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit. Es wird selbstverständlich und uneingeschränkt eingesetzt, sei es für Werbezwecke, Effektbeleuchtung oder zur Beleuchtung von Freizeiteinrichtungen; nicht zuletzt aufgrund des Mangels an gesetzlichen Bestimmungen gegen den exzessiven Gebrauch von künstlichem Licht. Seit es nachts auf der Erde hell ist, haben sich die Lebensbedingungen vieler Tiere und Pflanzen verändert. Auch der Tag-Nacht-Rhythmus des Menschen ist aus dem Lot geraten, was zahlreiche Gesundheitsstörungen zur Folge hat. Energie wird ungenutzt in die Atmosphäre geschickt und der Sternenhimmel ist nur noch in entlegenen Gebieten zu bewundern.

Wir diskutierten über die negativen Auswirkungen von Kunstlicht und über Vorschläge für eine energieeffiziente und umweltverträgliche Beleuchtung.

DAS KULTURELLE ERBE DES ISLAM

zu Gast: Hans Kraml, Dozent am Institut für christliche Philosophie in Innsbruck Wenn man die Geschichte der abendländischen Wissenschaften und vieler kultureller Errungenschaften unvoreingenommen betrachtet,

kommt man um die Anerkennung der bedeutenden Rolle, die der islamische Kulturkreis darin gespielt hat, nicht herum. Ein Streifzug durch die Gebiete, die noch immer von den Beiträgen dieser Kultur geprägt sind, kann von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen, auch wenn im Lauf der historischen Entwicklung manches in andere Richtungen gegangen ist. Die Entfaltungsmöglichkeiten müssen nicht als verloren betrachtet werden.

DIE BIENEN UND DAS VERSCHWINDEN DER FLEISSIGEN HELFER

zu Gast: Rupert Mayr, Initiator und ehrenamtlicher Betreuer des größten Schulgartens in Österreich, Fachmann und Referent für Gartenbau und Imkerei, Landesobmann der 113 Tiroler Obst- und Gartenbauvereine und erfolgreicher Buchautor.

»Ohne Bienen keine Bestäubung, keine Pflanzen, keine Tiere, keine Menschen«, lautet ganz schlicht die Einsteinsche Bienenformel. Zerstörte Lebensräume, Chemikalien und Parasiten machen den Bienen seit Jahren weltweit stark zu schaffen. Ein Phänomen, das auch vor unserer Region nicht halt macht. Rupert Mayr informierte uns in einem Diavortrag über die Gefahren denen die Bienen ausgesetzt sind und diskutierte mit uns über den Beitrag den wir leisten können, um dem Aussterben der Bienen entgegen zu wirken.

TIBET - EIN VOLK KÄMPFT UMS ÜBERLEBEN

zu Gast: Eva Lichtenberger - Abgeordnete zum Europaparlament

Anlässlich einer Tibet-Schwerpunktwoche wurde im philosophischen Café der Grünen Bildungswerkstatt Tirol über die dramatische Situation in Tibet diskutiert. Insgesamt 25 interessierte BürgerInnen fanden sich in der Kunstveranda Kufstein zusammen, um mehr über Tibet zu erfahren. Eva Lichtenberger stellte die Tibet Intergroup des Europäischen Parlamentes vor und erklärte ihre Aufgabengebiete sowie den aktuellen Stand der Debatte.

Das Europäische Parlament veröffentlichte seit 1987 verschiedene Tibet betreffende Resolutionen. Hierbei verurteilte es wiederholt die Verletzungen der Menschenrechte und Religionsfreiheit durch die chinesischen Behörden. In der Resolution vom 15. Dezember 1992 stellte es fest, dass das tibetische Volk ein Volk im Sinne des Völkerrechts sei und ihm das Recht auf Selbstbestimmung zustehe. Weiterhin verurteilt es die militärische Besetzung Tibets durch chinesische Truppen und drückt angesichts der Bedrohung der „nationalen Identität“ des tibetischen Volkes seine Besorgnis aus.

Die Veranstaltungsteilnehmer war vor allem an folgenden Fragen interessiert: Ist nicht neben der Vernichtung der Kulturgüter auch eine massive Umweltzerstörung durch die Chinesen im Gange? Wir seitens der EU die Anerkennung von Tibet als souveränen Staat angestrebt oder geht es um eine Stärkung bzw. eine Verankerung der regionalen Autonomie? Lichtenberger sprach ich vom Beispiel Südtirol als anzustrebendes Modell und dass diese Möglichkeit in der Chinesischen Verfassung vorgesehen wäre, aber keine Umsetzung findet. In der Schlussdiskussion ging es u.a. um die Frage, was man tun kann, um die Tibeter zu unterstützen? „Jede Aktion die die Öffentlichkeit erreicht ist von nutzen und wird von den Tibetern als Unterstützung angesehen, so auch dieses Philosophische Cafe“ meinte Eva Lichtenberger dazu.

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS AUF UNSERE REGION

zu Gast: Georg Kaser, Professor am Institut für Geo- und Atmosphärenwissenschaften, an der Uni Innsbruck, Lead Author beim IPCC - Klimabericht (Auszeichnung dieser Autoren-Gruppe mit dem Friedensnobelpreis)

Lassen sich konkrete Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Region vorhersagen und wie können wir uns für die Herausforderungen der Zukunft rüsten?

DAS PHÄNOMEN „FREI.WILD“ UND DIE GESCHICHTE SÜDTIROLS

Eine Diskussion anlässlich des Konzerts von „Frei.Wild“ auf der Festung Kufstein.

zu Gast: Eva Pfanzelter - Assistenzprofessorin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte u.a: Regionalgeschichte (Südtirol/Tirol), Digital Humanities, Geschichte Europas nach 1945

Die Südtiroler Band „Frei.Wild“ mit ihrem patriotischen Deutschrock erregt die Gemüter. Für die einen bereitet sie mit ihren rechtskonservativen und mitunter Gewalt verherrlichenden Texten den Boden für Rechtsradikalismus, andere finden die Ansichten der „Frei.Wild“ ebenso durchschnittlich wie ihre Musik. In ihrem Heimatland wird die Band vor allem von Südtirolpatrioten für ihre Bekenntnisse zu Heimatliebe, Brauchtum

und Glaube geschätzt. Liegen die Wurzeln des übersteigerten Volkstumsempfindens dieser Band und ihrer Fans in der Geschichte Südtirols?

AMAZONAS - LEBENSRAUM UND KLIMAFAKTOR

zu Gast: Johann Kandler

Erst kürzlich vom Amazonas zurückgekehrt, berichtet er aus seiner 40-jährigen Erfahrung im Regenwald- und Klimaschutz. Globalisierung und Klimawandel bedrohen das größte noch intakte Regenwaldgebiet unserer Erde am Amazonas. Vor allem indigene Völker kämpfen um den Erhalt ihres einzigartigen Lebensraumes und zeigen mit ihrem Konzept des „Buen vivir“ Wege zu einer sozial und ökologisch zukunftsfähigen Lebensweise. Am Rio Negro erreichte die indigene Klimabündnis-Partnerorganisation mit der Unterstützung aus Österreich den Schutz von über 120.000 km² als Indigenes Land. Trotzdem bleibt die Frage offen - gibt es eine Chance für den Regenwald und die indigenen Völker?

Um diese Frage entspann sich im Anschluss an den Vortrag von Johann Kandler eine intensive Diskussion.

BIOREGION VORARLBERG - EIN MODELL AUCH FÜR UNSERE REGION

zu Gast: Johannes Rauch - Sprecher der Vorarlberger Grünen für Naturschutz, Verkehr und Raumplanung und nachhaltige Landesentwicklung präsentierte das Modell Bioregion Vorarlberg an dem er maßgeblich mitgearbeitet hat. Im Anschluss an die Präsentation wurde u.a. auch darüber diskutiert ob dieses Modell auch für Tirol umsetzbar wäre.

MAUTFLUCHT (ausserordentliche Veranstaltung zu gegebenem Anlass)

Wie Kufstein vor der Verkehrslawine bewahrt werden kann. Bisher musste bis Kufstein-Süd keine Maut bezahlt werden. Ab 1. Dezember dieses Jahres soll sich das ändern. Die Kufsteiner fürchten nun einen „Verkehrsinfarkt“ durch Mautflüchtlinge. **Gäste: Max Unterrainer (SPÖ), Klaus Lettenbichler (ÖVP), Carmen Gartlgruber (FPÖ), Georg Willi (Grüne), Hans-Jörg Stock (BZÖ), Walter Jenewein (Team Stronach)**

THE ART OF MOBBING - DIE KUNST DES MOBBENS

zu Gast: Sieglinde Auer, Mobbing-Beraterin beim ÖGB

Wie werde ich ungeliebte MitarbeiterInnen los? Wie kann ich einer Kollegin, oder einem Kollegen ein Bein stellen? Wie bringe ich eine intakte Gemeinschaft dazu, einzelne Mitglieder auszuschließen? Ein sehr informativer Abend zu einem Thema, das leider immer öfter zum Thema wird.

MEKKA UND MEDINA

zu Gast: Helmut Deutinger

Ein Augenzeugenbericht mit Fotos von Helmut Deutinger, einem zum Islam konvertierten Österreicher. Jedes Jahr machen sich Millionen von Muslimen aus aller Welt zur Hadsch in eines der restriktivsten Länder der Welt auf. Die heiligsten Stätten des Islam sind seit Jahrhunderten für Nicht-Muslime überhaupt nicht zugänglich. Was passiert bei einer Hadsch? Wie ist das so in Saudi-Arabien? Diese und andere Fragen beantwortete uns Helmut Deutinger in einem sehr spannenden Vortrag.

KRITISCHE DIAGNOSEN. - KRANKENBERICHTE ZUM GESUNDHEITSSYSTEM

zu Gast: Kurt Günewald - (Univ. Prof. emer. Dr. med) Obmann der Grünen Bildungswerkstatt Tirol war bis September 2013 Nationalrat und Gesundheitssprecher der Grünen im Parlament.

In Meinungsumfragen nehmen Krankheiten unter den Alltagssorgen der Menschen immer einen Spitzenplatz unter den politischen Prioritäten ein. Die Kosten des Gesundheitswesens beanspruchen knapp 11 % des BIP und immer wieder malt man den Menschen die baldige Unfinanzierbarkeit von Gesundheit an die Wand. Das verunsichert. Gesundheit geht uns alle an. Fachleute aus vielen verschiedenen Bereichen der Medizin, von der Pädiatrie bis zur Geriatrie, legen im Buch „Kritische Diagnosen. Krankenberichte zum Gesundheitssystem“ die Finger auf die wunden Stellen des österreichischen Gesundheitssystems. Dabei entstehen ein differenziertes Bild und gleichzeitig viele klare Handlungsaufträge an die Politik: manches bewahren, vieles verbessern und einiges ganz radikal auf den Kopf stellen. Kurt Günewald, der Herausgeber dieses Bandes, informiert, entlarvt politische Tricks und erschließt neue Sichtweisen.

PHILOSOPHISCHES CAFÉ ZUM 25IGSTEN MAL

Mit Film, Diskussion und nachfolgender Party feiern wir unser 25. Philosophisches Café und mit ihm „40 Jahre Wühlmausklub und die Folgen“

Dem Anlass gemäß sind wir diesmal ab 19.30 Uhr in der Kufa, wo nicht nur der Film „Ländliches und Schändliches“ über die Arbeit der Wühlmäuse in den 70-er Jahren präsentiert wird, sondern sich auch mehrere Gründungsmitglieder der damaligen Zeit rund um Hugo Neuhauser treffen und erzählen werden. Im Anschluss daran feiern wir mit „Litzkov & friends“ eine Geburtstagsparty, in dessen Rahmen es auch zur Versteigerung eines Grünen E-Bikes kommen wird.

MEINES ERACHTENS - ÜBER DIE POLITISCHE VERANTWORTUNG VON KUNST

zu Gast: Chris Moser - Künstler, Autor und politischer Aktivist

„Haben Sie in Ihrer Kunst Ihre Gedanken und Ihre Gesinnung zum Ausdruck gebracht? ... Haben Sie damit zum Ausdruck gebracht was Sie innerlich bewegt, was für Sie wichtig ist, was Sie an Änderungen haben möchten?“ (Fragen an Chris Moser, Zitat: RichterIn Arleth im Tierschutzprozess)

Chris Mosers präsentiert sein im Herbst erschienenen Buch „m.E.“ (Meines Erachtens), in dem er seine Inspiration und seine Motivation beschreibt, das zu tun was er tut. Er gibt Einblicke in sein politisches Selbstverständnis seine Hintergründe und Perspektiven. Ein Buch über die politische Verantwortung von Kunst und die politische Forderung von Tierrechten sowie gesellschaftliche Perspektiven fernab gängiger Einschränkungen. Ein Buch für alle LeserInnen welche sich bei der Lektüre von Mosers erstem Buch „Die Kunst Widerstand zu leisten“ Fragen zu den politischen Hintergründen und Ursprüngen des Künstlers, Politaktivisten und Autors aufgetan haben. Aber auch ein Buch für Kunst-, Kultur- und Politikverdrossene.

Chris Moser diskutiert mit uns über Fragen wie: Hat Kunst eine gesellschaftliche und politische Verantwortung? Inwiefern ist die Tierbefreiungsphilosophie eine notwendige und konsequente Weiterführung klassischer emanzipatorischer Bewegungen?

GEIZ IST GEIL

zu Gast: Silke Ötsch, Lehrende am Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

Geiz ist geil – aber nur, solange die Pferdefleischlasagne nicht auf dem eigenen Teller landet. Und solange nicht der eigene Betrieb oder Arbeitsplatz betroffen sind. Tendenziell nehmen auf verschiedenen Märkten sowohl das Billig-, als auch das Luxussegment zu, während die Mitte schwindet. Unternehmen sind stärker mit einer globalen Konkurrenz konfrontiert, was einhergeht mit verschiedenen Handlungsmöglichkeiten für lokal und international agierende Firmen.

Die Tendenz zum »Geiz« ist jedoch keine zwangsläufige: Länder mit höheren Standards entwickeln sich insgesamt wirtschaftlich über Jahrzehnte besser als solche mit besonders billigen Lohn- und Produktionskosten. Wo ist die Grenze des Geizes? Sind Rabattschlachten und Schnäppchenjagden Ausdruck des Geizes eigennützig handelnder KonsumentInnen oder lassen sie sich auf die globale Konkurrenz von Unternehmen zurückführen? Wie aussichtsreich sind Aufrufe zum ethischen Konsum oder zur politischen Eingrenzung des Dumpings?

DEM ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK AUF DER SPUR

zu Gast: Johnny Nesslinger, Plattform Footprint - Aus dem Vollen schöpfen, nicht an Begrenzung denken, sogar ein wenig verschwenden, das kann Spass machen. Aber wie lange? Ein Leben auf großem Fuß hat auch seinen Preis. Für dich, für andere, für die Natur und für die Zukunft. Das Reduzieren unseres Fußabdruckes ist eine der wesentlichsten Voraussetzung für eine zukunftsfähige Welt. Alles was wir Menschen brauchen benötigt Fläche. Ob Baumwolle oder Schafwolle, ob Erzbergbau oder Schottergruben, ob Karotte oder Rindersteak, ob hier oder weit weg, alles braucht Quadratmeter unserer Erdoberfläche um zu entstehen. Und schließlich brauchen auch Müll und Abgase einen Platz, um wieder unschädlich gemacht zu werden.

Die Wissenschaftler William Rees und Mathis Wackernagel haben 1994 den ökologischen Fußabdruck als Maß für diesen Flächenverbrauch vorgeschlagen, gemessen in Global Hektar. Während der Flächenverbrauch für 1 Kilo Erdäpfel noch relativ einfach errechenbar ist, ist es bei Strom oder Ölverbrauch schon schwieriger, aber möglich. Denn wollen wir die Atmosphäre nicht weiter mit CO2 belasten, dann müssen wir Kraftwerke und Fahrzeuge entweder mit erneuerbarer Energie betreiben oder wir müssen das CO2 aus der Verbrennung von Öl und Kohle wieder aus der Atmosphäre beseitigen, etwa durch Anpflanzen von neuen Wäldern. Das

braucht aber erst recht wieder Fläche, genauso wie das Rapsfeld für den Biodiesel, und diese Fläche kann wieder in Hektar angegeben werden. Würden alle Menschen heute so leben wie wir in Europa, bräuchten wir fast 3 Planeten von der Qualität der Erde. Würden alle gar so leben wollen wie die US-AmerikanerInnen, dann bräuchten wir mehr als 5 Planeten! Wenn aber die Erde bereits mit dem verschwenderischen Leben von einem Viertel der Menschheit überlastet ist, wo bleiben da die Chancen der anderen drei Viertel der Menschheit?

FRAUENEMANZIPATION UND DIE NEUE ROLLE DER MÄNNER

zu Gast: Erna Appelt - Univ. Prof. Mag.Dr., vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität Ibk. Die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau befindet sich in einem Entwicklungsprozess. Seit zwei Generationen erkämpfen sich Frauen immer mehr Rechte und versuchen Vorurteile zu beseitigen. Die traditionellen Geschlechterrollen sind durcheinander geraten, und Männer sind auf der Suche nach einer neuen Identität innerhalb einer gleichberechtigten Rollenverteilung.

BIO VOM BERG

zu Gast: Heinz Gstir, Obmann von „Bio vom Berg“ und Leiter des Ausschusses für biologische Landwirtschaft an der Landwirtschaftskammer Tirol
Mit Heinz Gstir eröffnet ein Pionier in der Vermarktung biologisch angebauter Lebensmittel die Herbstreihe des Philosophischen Cafés in Kufstein. Selbst Bio-Bauer, hat er mit einigen anderen überzeugten ProduzentInnen die Marke „BIO vom BERG“ aus der Taufe gehoben. Was es alles braucht, um als Bio-Bauer bestehen zu können, wird er uns an diesem Abend erzählen und natürlich wird er mit uns auch ausführlich diskutieren.

TTIP - NUR FAIRER HANDEL IST FREIER HANDEL

Eine Diskussion zum umstrittenen Freihandelsabkommen zwischen EU und USA.

Zu Gast: Johnny Nesslinger, Aktivist von Attac

„Das TTIP ist aufgrund der zu erwartenden negativen Auswirkungen auf die Demokratie, die zivilgesellschaftlichen Errungenschaften in den Bereichen Gesundheit, Umweltschutz, politische und soziale Gerechtigkeit der letzten Jahrzehnte, sowie jeder Art von wirtschaftlicher Aktivität, die nicht im Rahmen multinationaler (Groß-)Konzerne stattfindet, entschieden abzulehnen.“ (Johnny Nesslinger)

Die im Impulsvortrag gebotenen Informationen sollen eine möglichst gute Basis für das grundsätzliche Verständnis der komplexen Vorgänge im Zusammenhang mit dem TTIP liefern.

Im Anschluß gehen wir in der Diskussion unter anderem auch der Frage nach: Wie lässt sich dieses Abkommen verhindern oder unter welchen Voraussetzungen können transnationale Regelwerke für die Bevölkerung von Nutzen sein?

GRÜSS GÖTTIN IM PHILOSOPHISCHEN CAFÉ

zu Gast: Ursula Beiler, Künstlerin

„GRÜSS GÖTTIN“ steht in pinkumrandeten Buchstaben auf schwarzem Untergrund an der Autobahn bei Kufstein Nord. Das Kunstprojekt von Ursula Beiler, das seit 2008 die Einreisenden auf der Inntalautobahn bei Kufstein willkommen heißt, sorgt immer wieder für heftige Diskussionen.

Warum finden es einige Teile der Tiroler Bevölkerung als anstößig mal die weibliche Form der Tiroler Grußformel zu verwenden? Gerade auch in Tirol gibt es genügend Hinweise auf die zweite, also die weibliche Hälfte der Gottheit, sei es als heilige Mutter, als Jungfrau, Heilige oder die Natur an sich.

„Das Heil des Landes und das Heilige selbst waren menschheitsgeschichtlich betrachtet immer auch Sache der Frauen“, meint Beiler im Hinblick auf das vielzitierte „Heilige Land“ Tirol, das man stets in starker Männerhand wähnt.

HELFT UNS, WIR KÖNNEN HIER NICHT ÜBERLEBEN.

Ein erschütternder Bericht aus dem umkämpften Kurdengebiet

zu Gast: Berivân Aslan, Nationalratsabgeordnete der Grünen, mit anschließender Diskussion.

An der Syrischen Grenze, in Sichtweite der umkämpften Stadt Kobane konnten sich die Mitglieder einer österreichischen Parlamentsdelegation, die von NR Aslan initiiert wurde, ein Bild von der Tragödie machen, die

sich in dieser Region abspielt.

Hunderttausende Syrer und Syrerinnen suchen hier Zuflucht vor dem Terror der radikalislamistischen Jihadisten. In den vier Tagen ihres Aufenthaltes trafen die Abgeordneten mit einigen Kurdenvertretern aus Syrien und der Türkei zusammen und besuchten eine Reihe von Flüchtlingslagern.

WIRF NIX WEG

Zu Gast: Thomas Fischer - Initiator des gleichnamigen Blogs

Wann haben Sie oder die Ihrigen zuletzt daheim Essen weggeworfen? Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Haben Sie sich gar vorgenommen, in Zukunft weniger wegzuworfen? In Österreich landen pro Jahr 157.000 Tonnen gute Lebensmittel oder mehr als 1 Milliarde EUR im Hausmüll. Auf Sattelschlepper verladen ergäbe sich eine Kolonne von 110 km. Jeder von uns wirft daheim jährlich 45kg Lebensmittel, bis zu EUR 400,- weg. Und das ist nur die Spitze dessen, was in unserer Gesellschaft tagtäglich an kostbaren Lebensmitteln im Müll landet.

Der Blog „wirf NIX weg - Unser Hausmüll frei von Lebensmitteln“ begeistert, mit Essen in all unseren Lebensbereichen achtsam umzugehen. Die interaktive Toolbox hilft, die Entstehung von Lebensmittelmüll im eigenen, alltäglichen Umfeld in all seinen Facetten sichtbar zu machen und aktiv zu steuern. Die Nutzer und deren Familien leisten so einen wichtigen Beitrag Lebensmittelmüll nachhaltig zu reduzieren.

GEMEINSAME OBSORGE = GEMEINSAMES BEGLEITEN DER KINDER

Zu Gast: Andrea Wibmer-Stern, Familienrichterin und Vorsteherin des Bezirksgerichtes Kufstein

Nachdem Väter lange für das Recht auf eine gemeinsame Obsorge kämpften stellt sich nach 2 Jahren Laufzeit die Frage, ob die Gerichte nun häufig mit Anträgen von Vätern auf das gemeinsame Sorgerecht befasst sind. Seit 1. Februar 2013 können getrennt lebende Väter und Mütter in Österreich eine gemeinsame Obsorge für ihre Kinder einklagen. Bis dahin war diese nach einer Scheidung nur möglich, wenn beide Elternteile es wollten. Ansonsten erhielt meist die Mutter den Zuschlag. Bei unehelichen Kindern hatten Väter gar keine Chance auf Sorgerecht, wenn die Mutter es nicht wollte. Nachdem Väter lange für das Recht auf eine gemeinsame Obsorge kämpften stellt sich nach 2 Jahren Laufzeit die Frage, ob die Gerichte nun häufig mit Anträgen von Vätern auf das gemeinsame Sorgerecht befasst sind.

Gerichte können aber auch nach dem neuen Gesetz noch nicht vorschreiben, dass die Kinder abwechselnd bei Vater und Mutter wohnen. Die Doppelresidenz, die in Schweden, Belgien und Frankreich fast ein Normalfall ist, können Eltern in Österreich nur privat vereinbaren. Welche Argumente waren ausschlaggebend, dass die Verankerung der Doppelresidenz im Gesetz gescheitert ist?

TIROLER WIDERSTANDSKÄMPFERINNEN IM NATIONALSOZIALISMUS

zu Gast: Gisela Hormayr - BHS-Lehrerin/Historikerin mit Forschungsschwerpunkt Widerstand in der NS-Zeit.

Auch 70 Jahre nach Kriegsende sind nur wenige ihrer Namen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt: Frauen und Männer aus Tirol, die sich dem totalen Herrschaftsanspruch der Nationalsozialisten widersetzen und diesen Mut mit dem Leben bezahlten. Sie stammten aus allen weltanschaulichen Lagern und starben unter dem Fallbeil, in Konzentrationslagern, in Gestapohaft oder im Zuchthaus. Während die Täter mit zunehmendem zeitlichen Abstand zum Kriegsende auch vor dem Innsbrucker Volksgericht mit verständnisvollen Richtern rechnen konnten, blieb den Opfern die öffentliche Anerkennung versagt und ihre Rehabilitation – wie im Fall der Wehrmachtsdeserteure – konnte erst in der jüngsten Vergangenheit abgeschlossen werden. Veröffentlichungen von Dr.ⁱⁿ Gisela Hormayr: „Ich sterbe stolz und aufrecht“ – Tiroler SozialistInnen und KommunistInnen im Widerstand gegen Hitler (2012), Aufsätze in den Gaismair-Jahrbüchern 2011, 2013 und 2015 zu Aspekten der Widerstandsforschung in Tirol.

DIE GRIECHENLANDKRISE

zu Gast: Georg Monogioudis - ehemaliger Finanzreferent der Grünen Bildungswerkstatt, ist geboren auf der griechischen Insel Chios und lebt seit 1958 in Graz.

Eine Diskussion über die Situation der Bevölkerung in Griechenland, über die drohende Staatspleite, und warum Griechenland bis heute noch nicht aus der Währungsunion geworfen wurde.

ERINNERUNG, SCHULD UND VERANTWORTUNG

zu Gast: Dirk Rupnow und Wolfgang Meixner - Der Völkermord an den Armeniern oder die „Die Geschehnisse von 1915“, wie es in der Türkei heißt, sind ein sehr emotionales Thema.

Der Völkermord an den Armeniern oder die „Die Geschehnisse von 1915“, wie das in der Türkei heißt, sind ein sehr emotionales Thema.

Warum verweigern sich Teile der nachfolgenden Generationen der Täter einer kritischen Aufarbeitung? Aufarbeitung würde den Überlebenden und ihren Kindern ermöglichen über ihr Schicksal zu sprechen und ihre Erinnerung zu achten. Zusätzlich geht es darum das Wissen um die Ursachen, Prozesse und Folgen der Gewalt als historisch und politisch wichtig zu bewahren und zu schützen.

Dirk Rupnow (Univ.-Prof. Mag. Dr.) Leiter vom Institut für Zeitgeschichte an der Uni Ibk.

Wolfgang Meixner (Ass.-Prof. Mag. Dr.) Historiker und Vizerektor Uni Innsbruck.

SYRIEN - 4 JAHRE BÜRGERKRIEG

Gäste: Hamza El Halabi, Adel El Sayed - Vor Beginn der Diskussion zeigen wir den Kurzfilm „Syria, a popular revolution, and the tyranny of governor“.

Seit vier Jahren herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Über 3 Millionen Menschen hat dieser Krieg schon aus dem Land getrieben. Sie leben jetzt großteils in riesigen Flüchtlingslagern in der Türkei, dem Libanon oder Jordanien. Nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge aus Syrien schafft es nach Europa.

Der gebürtige Syrer Hamza El Halabi lebt zur Zeit im Flüchtlingsheim in Hopfgarten. In seinem Kurzfilm „Syria, a popular revolution, and the tyranny of governor“ dokumentiert er den Bürgerkrieg beginnend mit den ersten Demonstrationen in Damaskus. Der 23 jährige wird in dieser Veranstaltung auch von seiner Flucht nach Österreich erzählen.

Der Politikwissenschaftler Adel El Sayed, ist in Alexandria geboren und lebt seit 1981 in Innsbruck. Er beschäftigt sich mit Religionen und Gesellschaft im Nahen Osten und ist Aktivist bei der Friedens-, Erneuerungs- und Reformbewegung im arabischen Raum.

DER WERT DES GEDENKENS

zu Gast: Andreas Maislinger - Gründer des Gedenkdienstes diskutierte mit uns über den „Wert des Gedenkens“, und präsentierte seine Vorstellungen über die weitere Verwendung des Geburtshauses von Adolf Hitler.

Maislinger wurde 1955 in St. Georgen bei Salzburg zwischen Hitler und Mozart geboren. Die Bushaltestelle beim Auwirt zeigte die jeweiligen Endstationen Salzburg und Braunau am Inn an. Dem späteren Gründer des Gedenkdienstes war bereits als Kind bewußt, wie sehr ein Ort weltweit durch einen „großen Sohn“ geprägt sein kann. Durch die Idee Haus der Verantwortung will Andreas Maislinger der Stadt Braunau am Inn helfen mit ihrem schwierigen Erbe „Geburtsort des Bösen“ zu sein, umzugehen.

